

Infospaziergang durch das Ökodorf

Willkommen in Sieben Linden! Wir freuen uns, dass Sie sich für uns interessieren. Mit diesem selbstleitenden Infospaziergang wollen wir Ihnen die Möglichkeit geben, sich über das Dorf zu informieren und zwar in Zeiten, in denen wir Ihnen nicht persönlich zur Verfügung stehen.

Wollen Sie uns länger besuchen, eine persönliche Führung oder ein Seminar buchen, kontaktieren Sie bitte unser Infobüro:

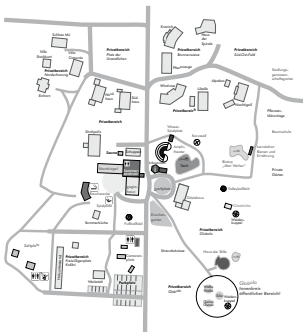
info@siebenlinden.org oder telefonisch: 039000-51235

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr

Diese Mappe mit **Lageplan** führt Sie durch Sieben Linden:

Es gibt **10 nummerierte Pforten** (Bsp. siehe Foto), die als **Info-Punkte** den Rundweg markieren.

Die Führung beginnt hier vor dem Hauptgebäude bzw. vor dem Laden. Die erste gekennzeichnete Station mit einem Pforten finden Sie dann am Hauptweg Richtung Osten.



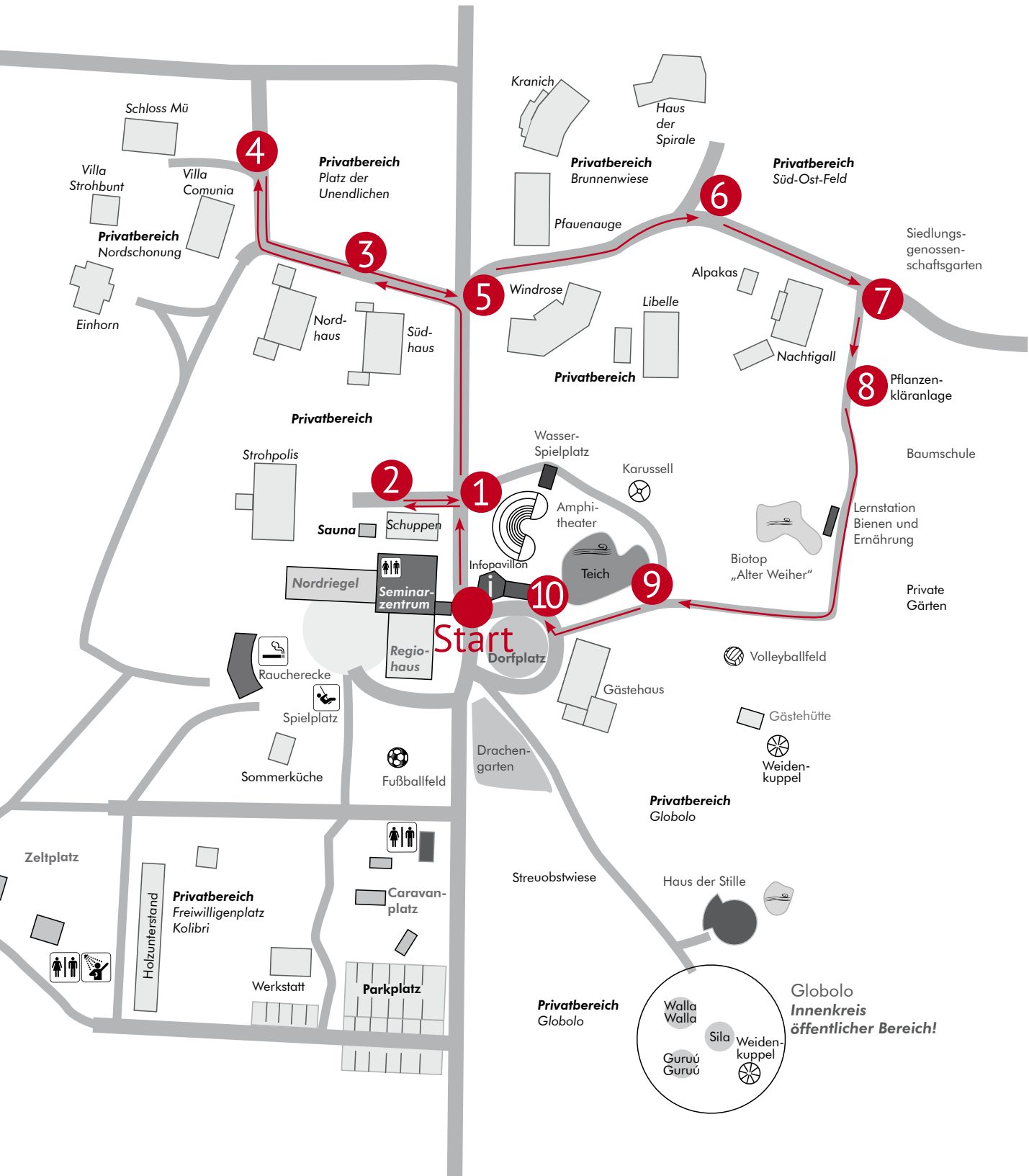
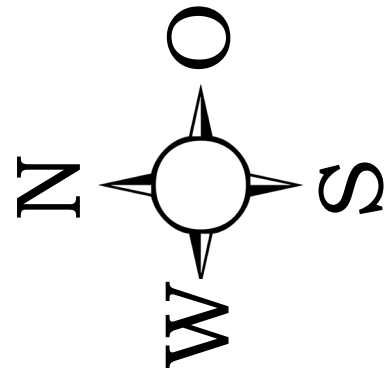
Die Führung geht an Wohnhäusern und Arbeitsbereichen der Sieben Lindener*innen vorbei. Um deren **Privatsphäre** zu achten, bitten wir Sie, auf den breiten Wegen bzw. an den jeweiligen Stationen zu bleiben. Fotografieren ist erlaubt und auch hier bitten wir um Respekt, d.h. angemessenen Abstand zu den fotografierten Menschen oder Häusern. Vom **Verzehr von Obst und Gemüse**, welches am Wegesrand wächst, bitten wir abzusehen, das mögen die Gärtner*innen nicht so gerne.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Entdecken unseres Dorfes.

Mit herzlichem Gruß
das Team Öffentlichkeitsarbeit

Lageplan und Route

- Öffentlicher Weg
- Gebäude (Privat)
- Öffentlicher Pfad
- Gebäude öffentlich
- Toiletten



Beginn

REGIOHAUS – DURCHFAHRT – NATURWAREN-LADEN (GEGENÜBER INFOPAVILLON)



Das Ökodorf Sieben Linden ist ein zukunftsweisendes Gemeinschaftsprojekt. Ein nachhaltiger Lebensstil in den Bereichen Ökologie, Soziales, Kultur und Ökonomie wird erprobt und realisiert.

ÖKOLOGIE

Das übergeordnete Ziel in Sieben Linden ist die Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks in allen Lebensbereichen: Ein relativ geringer Ausstoß von 2.500 kg CO₂-Äquivalenten pro Person und Jahr - ein Drittel im Vergleich zum Bundesdurchschnitt - wird durch möglichst geschlossene Energie- und Materialkreisläufe, durch technische Lösungen und bewusstes ökologisches Verhalten bereits erreicht.

SOZIALES

150 Menschen aller Altersstufen, davon 45 Kinder bewohnen das Dorf. Geplant sind 250-300 Bewohner*innen. Im miteinander Leben erproben wir alltäglich, individuelle Bedürfnisse in das gemeinschaftliche Zusammenleben zu integrieren. Grundlagen bilden dabei Transparenz und Vertrauensaufbau im Kontakt, ehrliche und achtsame Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und Entscheidungsfindung auf einer breiten Basis.

ÖKONOMIE

Das gemeinsame Projekt steht auf rechtlich abgesicherten und gleichberechtigten Füßen: Land und Infrastruktur des Ökodorfes gehören allen Bewohner*innen in Form der „**Siedlungsgenossenschaft Ökodorf e.G.**“. Der Verein „**Freundeskreis Ökodorf e.V.**“ ist für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, die „**Wohnungsgenossenschaft Sieben Linden e.G.**“ für den Wohnungsbau. Für unsere individuelle Lebensfinanzierung sind wir selbst verantwortlich.

POLITIK UND BILDUNGSARBEIT

Die Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft auf dieser Erde hört nicht am Rand des Ökodorfes auf. Erfahrungen und Kenntnisse, die im Ökodorf gesammelt werden, geben wir in **Seminaren und Mitarbeiterangeboten** direkt an Menschen aus aller Welt weiter (siehe Seminarprogramm oder www.siebenlinden.org).

HISTORIE: DER WEG NACH SIEBEN LINDEN - VON DER IDEE ZUM PROJEKTZENTRUM

Die Idee eines „selbstversorgten, ökologischen Dorfes“ entstand 1989. Als sich aus den vielen Interessent*innen die Kerngruppe herausgebildet hatte, kauften wir für eine gemeinsame Planung und direkte Gemeinschaftserfahrung 1993 das Projektzentrum Groß Chüden in der Altmark (25 km nördlich von Sieben Linden). 1997 wurde dann der Standort hier in Poppau besiedelt, der Bebauungsplan genehmigt und das Gemeinschafts- und Regionalzentrum ökologisch ausgebaut.

Seitdem ist das Gelände des Ökodorfes auf **116 ha Land** angewachsen. Davon sind 6 ha Bauland (das zu 25 % versiegelt werden darf), 72 ha Wald, 6 ha Gartenland und 32 ha Acker/Weide. Derzeit stehen 12 Wohnhäuser, das Meditationshaus, das Regional- und Seminarzentrum und weitere Gebäude (Holzwerkstatt, Info-Pavillon, Sommerküchen uvm.) in Sieben Linden.

SIE STEHEN VOR DEM SEMINAR- UND GEMEINSCHAFTSZENTRUM SIEBEN LINDENS.

Diesen Gebäudekomplex kann man als das Zentrum des Geschehens in Sieben Linden betrachten. Im **Regiohaus** (links der Durchfahrt) befinden sich die Großküche, Essräume, ein Seminarraum und eine Bibliothek. Diese Räume werden v.a. von der Gemeinschaft Sieben Lindens genutzt. Bei gemeinsamen Mahlzeiten, Vollversammlungen, Arbeitstreffen und Festen kommen hier die Bewohner*innen zusammen.

Im **Nordriegel** (nördlich der Durchfahrt) befinden sich Büros für die Verwaltung und den Seminarbetrieb, Gästezimmer, ein großer Gemeinschaftsraum, die „Kneipe“ (dient als Kino, Café, Disko) und der Tanzsaal.

Das 2013 eröffnete **Sonneneck** (rechts der Durchfahrt) ist unser Seminarzentrum, hier gibt es Bäder, zwei Seminarräume und einen Essraum. Die Räume sind barrierefrei und mit einem Aufzug zu erreichen. (Durch Entfernen einer Schiebetür können Seminar- und Essraum zu einem großen Veranstaltungsraum umgebaut werden).

Drehen Sie sich einmal Richtung Süden: hier sehen Sie unser im Jahre 2020 gebautes **Gästehaus**. Es ist das erste Gästehaus Deutschlands in Strohballenbauweise. Mit zehn aufbettbaren Einzelzimmern, zwei rollstuhlgerechten Doppel- sowie zwei Familienzimmern bietet es 22 - 32 Gästen angenehme Unterkünfte. Im Westen des Hauses befindet sich ein weiterer Seminarraum.

Geheizt wird das Gästehaus durch eine Holz-Zentralheizung im Sonneneck über ein Nahwärmenetz. Eine große thermische Solaranlage unterstützt Heizung und Warmwasserproduktion. Auch im Gästehaus haben wir, wie in allen Häusern Sieben Lindens, nur Trocken-Toiletten, was viel Wasser spart.

NATURWARENLADEN

Hier an dieser Stelle bleibt noch der Naturwarenladen zu erwähnen. Der „Naturwaren Sieben Linden e.V.“ organisiert die Lebensmittelversorgung von Bewohner*innen und Gästen. Der Naturwarenladen ist ein öffentlicher Bioladen, der außerdem Produkte aus eigener Herstellung im Sortiment hat. Mitglieder im Naturwaren Sieben Linden e.V. zahlen einen festen Mitgliedsbeitrag und erhalten die Waren zu einem günstigeren Preis. Deshalb sind die Waren mit zwei unterschiedlichen Preisangaben versehen.

Wenden Sie sich nun nach rechts und folgen dem Hauptweg ca. 20 m bis zur Station 1 auf der rechten Seite.

Station 1



THEMA ENERGIEVERSORGUNG UND -VERMEIDUNG - PHOTOVOLTAIK, SONNENKOLLEKTOREN, HEIZEN/WARMWASSER MIT SONNE UND HOLZ

Wenn Sie die umstehenden Gebäude betrachten, sehen Sie auf den Dächern thermische Solaranlagen und Photovoltaikanlagen. An dieser Stelle wollen wir etwas zum Thema Energie erzählen. Wenn Sie möchten, können Sie auch den Hügel des Amphitheaters (im Süden des Weges) erklettern und sich einen Überblick verschaffen. Kernenergie und Energie aus fossilen Energieträgern sind für die Sieben Lindener*innen indiskutabel, Energieerzeugung mit hohem technischen Aufwand fragwürdig. Deshalb geht es uns darum, möglichst wenig Energie zu verbrauchen und möglichst umweltfreundlich und sozial Sonne, Wind, Wasser und Biomasse zu nutzen.

DER ENERGIEVERBRAUCH WIRD IN SIEBEN LINDEN REDUZIERT DURCH:

1. Die gute Dämmung der Häuser und Beschränkung der beheizten Wohnfläche auf ca. 30 m² pro Bewohner*in. **Der Wärmeenergiebedarf unserer Gebäude ist gegenüber dem Bundesdurchschnitt auf 2/3 reduziert.**
2. Möglichst keine Wärmeengewinnung aus Strom (gekocht wird mit Propan-Gas, die Waschmaschinen nutzen solar- und holzgewärmtes Wasser). **Der Stromverbrauch konnte insgesamt auf etwa 1/3 des Bundesdurchschnitts gesenkt werden.**
3. Gemeinsame Nutzung von technischen Geräten wie Großküche, Waschmaschinen, Werkzeuge und Fahrzeuge.
4. Vermeidung von langen Transportwegen durch Selbstversorgung mit 70 % Gemüse, Obst und Kräutern aus dem eigenem Garten und aus der Region.
5. Eine bevorzugt vegetarische und vegane Ernährung.
6. Einsatz von Pferden in der Waldarbeit (teilweise).
7. Vermeidung von Autofahrten und Flugreisen (noch ausbaufähig!), Carsharing.
8. Einen eigenen Wasserkreislauf (Wasser zur Gartenbewässerung aus eigenem Brunnen, aber seit 2014 Trinkwasser aus öffentlichem Anschluss) inklusive Pflanzenkläranlage. Durch die Komposttoiletten ohne Wasserspülung **ist der Wasserverbrauch auf die Hälfte des Bundesdurchschnitts reduziert.**

REGENERATIVE ENERGIENUTZUNG IN SIEBEN LINDEN

1. Die Warmwassergewinnung und Heizung erfolgt grundsätzlich mit Sonnenkollektoren, Holzkesseln und -öfen.
2. Gekocht wird mit Gas; perspektivisch mit Biogas aus den organischen Abfällen auf unserem Gelände.
3. Unser Strom kommt zu ca. 65% (Jahresdurchschnitt) von eigenen Solarstromanlagen, der Rest meist von Windkraftanlagen der Region.
4. Als hauptsächliche Baustoffe für die Häuser werden Holz, Stroh und Lehm möglichst aus der Region verwendet.

Auf dem Dach des Seminarzentrums sehen Sie ausschließlich thermische Solaranlagen. Auf dem Dach von „Strohpolis“ (dreistöckiges Gebäude rechts davon) sehen Sie links die thermische Solaranlage, rechts die Photovoltaikanlage. Die solare Energiegewinnung ist im ganzen Dorf verteilt.

Folgen Sie nun dem Weg nach links auf das dreistöckige Haus „Strohpolis“ zu bis zur Station 2.

Station 2

BAUEN IN SIEBEN LINDEN: NIEDRIGENERGIESTANDARD, STROHBALLENBAU, ALLGEMEINE BAUSTOFFZULASSUNG

Vor sich sehen Sie das Wohnhaus „**Strohpolis**“, einem der größten Strohballenhäuser Europas.

Da das Ökodorf „auf der grünen Wiese“ entsteht, hat das nachhaltige Bauen, eine zentrale Bedeutung. Wir haben uns strenge Baukriterien gegeben rund um **Niedrigenergiestandard**, Baumaterialien, Raumbedarf und Siedlungsplanung sind die Standards in einer Satzung festgehalten. Als Baustoffe werden vor allem Holz, Lehm, Strohballen, Zelluloseflocken und Hanf verwendet.

Die meisten der Niedrigenergie-Häuser in Sieben Linden sind aus **Strohballen** gebaut, damit hat unser Dorf die größte Dichte an Strohballenhäusern in Europa.

Mit Strohballen lassen sich hochwärmegedämmte, umweltfreundliche Gebäude erstellen. Strohballen werden als wärme- und schalldämmende Ausfachung in ein Holzständerwerk eingesetzt, abschließend verputzt oder verkleidet. Die Bauweise kommt ursprünglich aus den USA, wo schon vor über 100 Jahren mit dem Strohballenbau begonnen wurde. Stroh war jedoch auch in unseren Breiten immer ein wichtiger Baustoff (in Lehmstrowänden oder -ziegeln).

Im Jahr 2000 entstand in Sieben Linden das erste in Deutschland zugelassene Strohballen-Wohnhaus (Villa Strohbunt – siehe Station 4). 2004 wurde der Fachverband Strohballenbau (fasba) gegründet. Mit seiner Hilfe wurde anhand des Hauses „Strohpolis“ die „Allgemeine Baustoffzulassung“ für Strohballen in Deutschland errungen. Jetzt kann in einer dort festgelegten Bauweise jede*r Architekt*in ein Strohballenhaus genehmigen lassen. Jedes neue Gebäude bringt eine Weiterentwicklung dieser Bautechnik mit sich, die auch in Seminaren vermittelt wird. Die Strohballen der ersten sechs Strohballenhäuser kamen von Biobauern aus der direkten Umgebung. Inzwischen ist es schwieriger geworden, kleine Strohballen in guter Qualität zu bekommen, weil fast nur noch Großballen oder Rundballen gepresst werden. Jetzt organisieren die Handwerkende aus dem Umfeld Sieben Lindens selbst die Pressung geeigneter Kleinballen.

Das Holz für die Häuser kam zunächst aus den dorfeigenen Wäldern, da es aber schwierig ist, das Holz ohne Insektenbefall zu lagern und zu trocknen, wird Holz heute vom lokalen Handel geliefert. Verputzt werden die Häuser mit Lehm z.T. vom eigenen Gelände.

Bewohnt wird „**Strohpolis**“ von 15 Menschen in verschiedenen Wohngemeinschaften, aber auch einzelnen Wohneinheiten. Außerdem gibt es hier die Einmachküche, in der Aufstriche, Marmeladen und anderes Einmachgut für die Gemeinschaft und den Gästebetrieb hergestellt werden.

Das kleine Holzhaus auf der linken Seite ist unsere Sauna, die an zwei Abenden in der Woche angeheizt wird und so zur wohligen Entspannung, Gesundheit und Geselligkeit beiträgt.

Bitte gehen Sie jetzt wieder zurück zum Hauptweg (Station 1), biegen Sie nach links ab und folgen dem Weg bis zu der nächsten Kreuzung, hier biegen Sie wieder nach links und erreichen die Station 3.

Station 3



81,5 UND BAUWAGEN: WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT, HOLZSTÄNDERBAUWEISE, ZELLULOSEDÄMMUNG, ERSTE WOHNHÄUSER, BAUWAGENLEGALISIERUNG

BAUWAGEN

Sie stehen jetzt vor einem Gebiet, das ausschließlich von ausgebauten Bau- und Zirkuswagen besiedelt wird. Da Bauwagen nicht den angestrebten ökologischen Standards von Wärmedämmung in Sieben Linden gerecht werden können, ist das Bauwagenleben nur als Übergang gedacht, bis möglichst alle Bewohner*innen in Häusern leben. Es wird jedoch immer noch ein paar Nostalgiker*innen geben - max. 10% der Einwohner*innen dürfen es später sein, die im Bauwagen bleiben und die Infrastruktur in den benachbarten Häusern mitnutzen. Die Bauwagen zieren blitzende Edelstahlschornsteine - eine Feuerschutz-Auflage. Das Bauwagenleben im „Baugebiet Sieben Linden“ konnte legalisiert werden.

81,5

Rechts vom Weg sehen Sie die Häuser der Nachbarschaft „81,5“. Dieser eigentümliche Name leitet sich her aus dem Maß der Bauteile: das Haus wurde in sog. Rahmenbauweise in der Zimmerei vorgefertigt, mit dem Kran aufgestellt, mit Zelluloseflocken gedämmt und dann dem Innenausbau überlassen.

Die beiden Häuser wurden kurze Zeit nach der Besiedlung des Geländes als erste Neubauten in Sieben Linden errichtet. Die Bewohner*innen hatten Kinder oder waren Rentner*innen und wollten möglichst schnell ein Dach über dem Kopf haben. Bewohnt werden die beiden Häuser heute von sieben Parteien.

Bauherrin der Häuser ist die 1999 gegründete **„Wohnungsgenossenschaft Sieben Linden e.G.“** (WoGe). Mittlerweile wurden fast alle Häuser von der WoGe gebaut.

Grundsätzlich ist es in Sieben Linden nur Gruppen erlaubt zu bauen. Da die Gemeinschaft Sieben Linden die Dorfbelange gemeinsam verwaltet, ist eine Vereinzelung der Bewohner*innen sowie Privateigentum der Häuser nicht erwünscht.

Bitte folgen Sie diesem Weg weiter nach Norden, biegen vor dem Haus nach rechts ab und stehen nach ca. 25m auf der linken Seite an der Station 4.

Station 4

VILLA STROHBUNT - EINHORN - VILLA COMMUNIA - SCHLOSS MÜ

Sie stehen rechts der „Villa Communia“, vor Ihnen sehen Sie die „Villa Strohbusnt“ und links von ihr das „Einhorn“, und rechts das „Schloss Mü“.

VILLA STROHBUNT

Das Haus wurde von einer Gruppe erbaut („Club 99“), die sich zum Ziel gesetzt hatte, den eigenen Ressourcenverbrauch auf 1/10 des Bundesdurchschnitts zu senken. Laut der Studie „nachhaltiges Deutschland“ aus den 90er Jahren, war das der Verbrauch, der gerechterweise allen Erdbewohner*innen zusteht.

Im Jahre 2000 begann der „Club 99“ mit dem Bau der Villa Strohbusnt, als erstes genehmigtes Strohballenwohnhaus Deutschlands. Es wurde komplett mit Muskelkraft bzw. von Hand erbaut, d.h. keine elektrischen Maschinen kamen beim Bau zum Einsatz. Bis auf einen Sack Zement wurde das Haus ausschließlich aus lokalen oder recycelten Baustoffen erstellt (die neuen Fenster hat man wegen der besseren Dämmung nachträglich eingebaut).

Eine Studie der TU-Berlin („Stroh im Haus, statt Stroh im Kopf“ 2006) hat für die Villa Strohbusnt einen **Ressourcenverbrauch von 3 % eines vergleichbaren Wohnhauses in konventioneller Massivhaus-Bauweise** berechnet.

Heute ist das Haus ein Gemeinschaftshaus für die Bewohner*innen in den Obergeschossen des „Einhorns“ - beinhaltet eine große Wohnküche, Speisekammer und Kinderzimmer.

EINHORN

Das „Einhorn“ wurde 2017 fertig gestellt und bezogen.

In dem dreistöckigen Haus lebt eine kleine Familie im EG und die „Gemely“, eine Wahlfamilie aus vier Erwachsenen und drei Kindern teilt sich die beiden oberen Stockwerke noch mit einer Mutter mit Kind. Die Gemely nutzt die „Villa Strohbusnt“ Gfüremeinschaftsfläche und Kinderzimmer für ihre Wahlfamilie.

Der moderne Holzheizkessel des Hauses Einhorn versorgt über ein Nahwärmenetz auch die Villa Strohbusnt und die dahinter liegenden Lehmkuppeln mit Wärme und Warmwasser.

DIE VILLA COMMUNIA

Mit dem Bau der „Villa Communia“ wollten die Erbauer*innen zeigen, dass ein Wohnhaus mit „maximaler Zukunftsfähigkeit bezüglich Baustoffen, Bauprozess und Betrieb“, trotzdem erschwänglich durch einfache Konstruktion und mit Eigenleistung erbaut werden kann. Die Erfahrungen beim Bau der „Villa Strohbusnt“ haben neben dem einmalig niedrigen ökologischen Fußabdruck auch ein Maß an Eigenleistungsstunden gefordert, welches für die wenigsten Menschen leistbar ist (etwa 15.000 Arbeitsstunden). Moderater Einsatz von Technik und Hinzunahme einiger industrieller Baustoffe reduzierten den Zeiteinsatz.

Entstanden ist ein Niedrigenergiehaus mit beispielgebender Ökobilanz, den für Strohballenhäuser typischen niedrigen Energieverbrauchswerten und einem angenehmen und gesunden Wohnraumklima.

Die „Villa Communia“ wird von einer 6-köpfigen Wohngemeinschaft bewohnt.

DAS SCHLOSS MÜ

ist das neuste Haus auf diesem Baufenster und wurde Ende 2022 fertiggestellt. Es umfasst eine 3ZKB-Wohnung und zwei 4ZKB-Wohnungen, die von zwei Wohngemeinschaften und einer Familie bewohnt werden.

Nun gehen Sie wieder zurück, an der Station 3 vorbei nach Süden bis zur Kreuzung, wo Sie die Station 5 finden.

Station 5



WINDROSE: BAUEN UND ZUSAMMENWOHNEN (WoGe, BAUHERR*INNEN, WGs, NACHBARSCHAFTEN)

Sie stehen vor einem recht großen Strohballenwohnhaus der Nachbarschaft „**Windrose**“, das 2008 entstanden ist. Es befindet sich auf der Nordostecke des Südwestfeldes (daher der Name) und wurde in Holzständerbauweise mit Strohballendämmung errichtet. Erstmals wurde hier ausprobiert, die Strohballenwände in einer Halle vorzufertigen (sogar mit Unterputz) und dann mit dem Kran aufzubauen. Das machte die Baustelle wetterunabhängiger und es konnte frühzeitiger mit dem Strohballenbau begonnen werden. In diesem Haus wohnen zur Zeit elf Erwachsene (darunter drei noch sehr junge Erwachsene) und drei Kinder.

Nachbarschaften sind Gruppen von Bewohner*innen, die sich zusammenfinden, um gemeinsam zu leben, zu bauen und möglicherweise noch weitergehende Ziele in ihrem Lebensraum zu verfolgen (wie z.B. vegane Ernährung, Zusammenleben mit oder ohne Kindern, Heilung, radikalere ökologische Ziele). Es war von Anfang an klar, dass Sieben Linden bei steigender Bewohner*innenzahl nicht mehr als eine einzige Gemeinschaft funktioniert. Irgendwann wird es unübersichtlich und soziale Bezüge werden loser. Deshalb wurde die Idee der Nachbarschaften verfolgt, also Untergruppen bis zu 25 Menschen, die ein Stück Land selbständig gestalten und bewohnen. Das Leben im Ökodorf entwickelte sich jedoch anders - und so gibt es bisher nur kleinere Gruppen bis zu sechs Erwachsenen plus einigen Kindern, die sich im Alltag sehr eng aufeinander beziehen. Das Leben in Wohngemeinschaften und Wagenkreisen hat sich in Sieben Linden etabliert, manche Menschen wohnen auch in kleineren Familieneinheiten. So kann im Moment die Balance zwischen dem Leben in der Gesamtgemeinschaft, der kleineren Gruppe und das persönliche Rückzugsbedürfnis am besten gefunden werden.

BAUEN

Gebaut wird in Sieben Linden von größeren Gruppen. Ein Haus gemeinsam zu planen, zu finanzieren und zu verwirklichen, entweder mit Eigenleistung oder mit Handwerkenden aus dem Dorf und aus der Region, ist ein intensiver Prozess. Bauherrin ist in den meisten Fällen die „Wohnungsgenossenschaft Sieben Linden“ (WoGe), so wird gewährleistet, dass es keinen Privatbesitz an Wohnraum im Dorf gibt. Das heißt, es ist nicht möglich, sich ein Stück Land zu reservieren, um dort ein Einfamilienhaus zu errichten.

Folgen Sie weiter dem Weg nach Süden, bis sie wieder auf einer Kreuzung bei Station 6 stehen.

Station 6

KREUZUNG ZWISCHEN STROHBALLENHÄUSERN

Von hier haben Sie einen schönen Blick auf das südöstliche Siedlungsgebiet und eine Reihe von Strohballenhäusern. Sie sind gerade am Dorfbrunnen (45 m tief, im Osten gelegen) vorbeigegangen. Eine der Nachbarschaften auf dieser Seite des Weges nennt sich deshalb **Brunnenwiese**. Ihr „Haus wie eine Spirale“ birgt einen großen Gemeinschaftsraum und Wohnraum für sieben Menschen. Besonderheiten sind die spiralförmige Anordnung der Zimmer um den sogenannten „Warmen Kern“ - einem Grundofen in der Hausmitte. Das Haus wurde im Erdgeschoss mit Hanf, im Obergeschoss mit Stroh gedämmt und ebenfalls mit Lehm verputzt. Der höchstgelegene Bereich unterm Dach ist ein Begegnungsraum.

Nördlich davon sehen Sie das Strohballenhaus **Kranich**. Anfang 2016 ist eine WG von fünf Erwachsenen und eine vierköpfige Familie dort eingezogen.

Daneben, direkt im Norden von Ihrem Standort, steht das **Pfauenauge**. Das Haus besteht aus vier Wohneinheiten für Familien sowie einer WG (sechs Erwachsene und drei Kinder) und wurde Anfang 2020 bezogen.

Wenn Sie sich nun nach Westen wenden, sehen Sie das 2010 erbaute Sonnenhaus **Libelle** (mit der Glasfront im Süden), ein Fast-Passivhaus (fast, weil einzelne Bauteile nicht der Passivhaus-Zertifizierung entsprechen). Durch 70 cm dicke Strohballendämmung im Dach, eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und den großen, relativ steil angeordneten Sonnenkollektoren nebst großem Speichertank für sonnenarme Zeiten wird hier der Brennholzverbrauch auf ca. 0,6 m³ pro Jahr und Bewohner*in reduziert (weniger als die Hälfte der anderen Häuser). Hier wohnen eine WG mit fünf Erwachsenen und einem Baby sowie zwei Familien in getrennten Wohneinheiten.

Südlich davon steht das Haus **Nachtigall**. Der Name kommt von der Nähe zum Garten, in dem nachts die Nachtigall zu hören ist. In der „Nachtigall“ wohnen seit 2014 eine Familie und eine WG (insgesamt fünf Erwachsene und drei Kinder).

Haben Sie übrigens schon die große Vielfalt an Vögeln bemerkt? In Sieben Linden konnte mit zahlreichen neuen Ökosystemen einer Vielzahl von Arten Lebensraum gegeben werden, die sich in der sonst vorherrschenden monokulturell geprägten Landschaft nicht angesiedelt hätten. Unterschiedliche Arten von Fledermäusen und Schleiereulen, die wir auch aktiv mit Wohnquartieren unterstützen, sind ein weiteres Beispiel dafür.

Zwischen den beiden letztgenannten Häusern auf dem eingezäunten Gelände leben unsere drei **Alpakas** mit Namen Beo, Citaan und Dante.

Die drei männlichen Tiere sind seit 2017 hier und pflegen die kleinteiligen Wiesen im Ökodorf auf eine naturnahe Weise – unsere „lebenden Rasenmäher“. Ihre Kothaufen platzieren sie auf wenigen, immer gleichen Plätzen, sodass die abgeweideten Flächen leicht abgemistet werden können und die Wiesen weiterhin gut als Campingplatz nutzbar sind. Außerdem sind sie sehr genügsam, brauchen nur Heu und Gras und sind nicht krankheitsanfällig. Alpakas haben eine beruhigende Wirkung auf uns Menschen. Wenn Sie möchten, nehmen Sie sich paar Minuten Zeit, beobachten sie und nehmen wahr, was Sie spüren.

Nun folgen Sie dem Hauptweg Richtung Garten, am Tor befindet sich die Station 7.

Station 7



GARTEN: SELBSTVERSORGUNG UND NACHHALTIGER KONSUM

Sie stehen hier am Rande des 2 ha großen Gartens, auf dem ökologischer Gartenbau betrieben wird. Mit dem hier Angebauten und Obst von den regionalen Obst-Alleen werden ca. 70 % des Bedarfs an Gemüse, Obst und Kräutern gedeckt. Der Anbau von Feldfrüchten, Getreide und Hülsenfrüchten auf dem Ackerland befindet sich noch im Aufbau. Die restlichen Lebensmittel werden von Bio-Betrieben aus der Region oder vom Biogroßhändler zugekauft. Somit ist ein Großteil der Nahrung regional und saisonal. In der Gemeinschafts- und Seminarküche wird ausschließlich vegetarisch, größtenteils vegan gekocht. Die einzelnen Haushalte entscheiden selbst, welche Ernährungsweise sie bevorzugen. Der Garten wird von verschiedenen Teams in jeweils eigener Weise biologisch bewirtschaftet, es gibt also kein einheitliches Anbaukonzept. Links sehen Sie den Genossenschaftsgarten, hier arbeitet unser Gartenteam mit kleinen Maschinen und von Hand. Sie werden im weiteren Verlauf der Führung noch an der Gärtnerei Wolf vorbeikommen, hier werden neben Gemüse, Obst und Kräutern noch alte Obstsorten vermehrt und auf Märkten verkauft. Es wird v.a. von Hand und stellenweise mit dem Traktor gearbeitet. Es gibt außerdem noch „Klein-Gartenbereiche“, die einzelne Bewohner*innen für sich bewirtschaften.

Haushaltsartikel und -geräte, Bürobedarf, Baumaterialien, Kleidung, etc. werden möglichst aus ökologischer, fairer Herstellung gekauft oder Second-Hand bezogen.

Folgen Sie jetzt dem Pfeil nach rechts zur Pflanzenkläranlage an Station 8.

Station 8

WASSERKREISLAUF: WASSERVERSORGUNG, PFLANZENKLÄRANLAGE, KOMPOSTTOILETTEN

Sie stehen jetzt vor vier Schilfbeeten, in denen das Abwasser Sieben Lindens biologisch geklärt wird.

WASSERVERSORGUNG

Bis Ende 2013 kam all unser Wasser aus dem eigenen Brunnen. Anfang 2014 wurden wir an die öffentliche Trinkwasserversorgung angeschlossen. Das Wasser zur Bewässerung unserer Gärten fördern wir weiterhin selbst. Das macht im Durchschnitt 58 l pro Tag und Bewohner*in/Gast in den Haushalten und im Gästebetrieb.

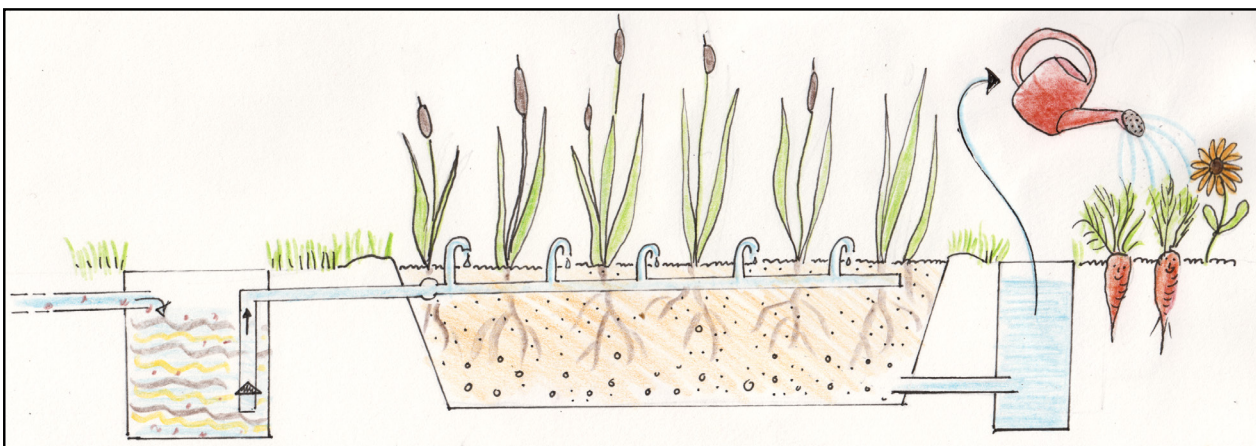
ABWASSERBEHANDLUNG

Im ganzen Dorf setzen wir ausschließlich Komposttoiletten ein, in denen Feststoffe und Urin getrennt werden. Der Urin landet mit dem Abwasser im Schilfklärbeet, die Fäkalien werden in gesonderten Anlagen kompostiert und die entstandene Erde für Baumpflanzungen verwendet. Das Abwasser wird mithilfe dieser Pflanzenkläranlage gereinigt und kann dann noch gut zur Bewässerung im Garten genutzt werden.

Der Wasserverbrauch ist durch den Verzicht auf Wassertoiletten auf ca. die Hälfte des Bundesdurchschnitts reduziert und das Abwasser wesentlich weniger belastet.

SO FUNKTIONIERT DIE ABWASSERREINIGUNG

Zunächst wird das Brauchwasser in den Rottebehälter geleitet (1.) wo sich Feststoffe im Stroh auf dem Lochboden absetzen. Die Feststoffe und das Stroh verrotten aerob. Das Abwasser wird mittels einer Pumpe im Rottebehälter unter dem Lochboden (2.) in das Schilfbeet (3.) geleitet, wo gelöste Stoffe wie in einem natürlichen Fluss- und Seeufer von aeroben Bakterien abgebaut werden und das Wasser durch die Bodenfiltration gereinigt wird. Zum Schluss gelangt das gereinigte Wasser in das sogenannte Kontrollbecken mit Pumpe (4.), von wo aus es weiterverwendet werden kann (5.). Das so geklärte Wasser wird als Brauchwasser an mehreren Stellen auf unserem Gelände in Wald- und Blumengärten genutzt, der Rest versickert im Wald.



(1.) (2.)

(3.)

(4.)

(5.)

Bitte folgen Sie weiter den Pfad entlang geradeaus, verweilen an dem „alten Weiher“ an der Bienen-Lernstation, biegen dann vor der Hecke rechts ab und gehen wieder geradeaus. Hinter dem „Gartentor“ steht die Station 9.

Station 9



KINDER UND JUGENDLICHE IN SIEBEN LINDEN

Wenn Sie hier rechts den Pfad hineingehen, stehen Sie an unserem Feuerlöschteich. Wenn man schon so einen Teich aushebt, dann auch gleich für andere Zwecke als nur zum Löschen. Unser Bade- und Feuerlöschteich bietet mit dem angrenzenden Biotop auch Lebensraum für viele Vögel, Pflanzen, Insekten und Wassertiere. Außerdem ist der Schilfbewuchs für die Reinigung des Wassers zuständig. Gerne können Sie ein Bad nehmen! Am Zaun (Richtung Garten) gibt es eine Dusche, wir bitten Sie, diese vorher zu benutzen, um die Wasserqualität zu erhalten.

KINDER

Mittlerweile leben hier 45 Kinder und Jugendliche, manche stecken noch in den Babyschuhen. Manche der Kinder, die hier aufgewachsen sind, wohnen jetzt als Erwachsene (wieder) hier. Kindererfahrungen in Sieben Linden: Natur zum Anfassen, Wald, Teich, Wiese, Wildtiere und die Pferde, Freund*innengruppen im direkten Wohnumfeld, naher Bezug zu Gleichaltrigen, älteren und jüngeren Kindern, die hier lernen können einander zu unterstützen. Die essenziellen Lebensgrundlagen (Bauen, Nahrung, Energie, Wasser) sind unmittelbar nachvollziehbar. Als Ergänzung zu Natur und Handwerk gibt es zahlreiche künstlerische Angebote: Tanzen, Musikunterricht, Werken und Malen oder die „Mädchengruppe“ werden von Erwachsenen regelmäßig angeboten.

Zahlreiche Erwachsene dienen den Kindern und Jugendlichen als Vorbilder und Wegweiser, eine Vielfalt an Kontakten ist möglich! Dabei sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen. Aber Sieben Linden ist keine Insel. Auch hierher bahnen sich Fernseher, Computerspiele, Handys, Plastikspielzeug und Süßigkeiten ihren Weg zu den Kindern. Stoff für Auseinandersetzungen. Dabei wird versucht, die Kinder für die Problematiken zu sensibilisieren sowie sie in ihrer Kreativität und Lebensfreude zu unterstützen.

DER WALDKINDERGARTEN

Der Waldkindergarten Poppau besteht seit Juni 2002 und befindet sich in der Trägerschaft des Freien Schule Altmark e.V.. Jeden Morgen kommen bis zu 15 Kinder zusammen, spielen auf dem gestalteten Platz um ihren Bauwagen oder erkunden die naheliegenden Wälder. Es sind sowohl Kinder aus Sieben Linden als auch Kinder aus der Umgebung im Waldkindergarten, die Nachfrage nach Plätzen übersteigt manchmal das Angebot.

SCHULE

Zur Zeit besuchen die meisten Grundschulkinder aus dem Ökodorf die 24 km entfernte **Freie Schule Altmark** in Depekolk. Das Konzept der Freien Schule wurzelt in den Erkenntnissen der traditionellen Reformpädagogik (Montessori, Dewey, Freinet, Wild). Einige ältere Kinder gehen in eine weiterführende Schule in Freier Trägerschaft, die **Jeetze-Schule in Salzwedel** (Integrierte Gesamtschule) in Salzwedel (30 km). Weiter sind die staatliche **Grundschule** und ein **Gymnasium** im nahegelegenen Beetzendorf (6 km) sowie die **Freie Waldorfschule** in Wolfsburg oder die **Neue Schule Wolfsburg** Teil unserer sehr diversen Schullandschaft.

JUGENDLICHE UND JUNGE LEUTE

Die Jugendlichen sind zum großen Teil gemeinsam aufgewachsen und bilden untereinander einen starken Sozialverband. Seit einigen Jahren bringen sie sich immer mehr in unsere Entscheidungsfindung und sozialen Prozesse im Dorf ein.

Jedes Jahr leben in Sieben Linden bis zu **10 junge Menschen, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr oder einen anderen Freiwilligendienst machen**, sie arbeiten im Seminarzentrum, im Kindergarten, im Garten oder im Wald.

Nun wieder auf dem Weg weiter gehen an unserem Gästehaus vorbei, sowie an der überdachten Lehm-Station, bis zum Infopavillon. Im Pavillon gibt es Sitzgelegenheiten (oder gehen Sie ins Amphitheater, das befindet sich in dem Hügel).

Lassen Sie sich nieder und lesen, was noch an Themen offen ist an der Station 10.

Station 10

FINANZIERUNG, ANNÄHERUNG, ENTSCHEIDUNGEN

Nun sind wir am Ende angekommen und sicher haben Sie noch etliche Fragen, zum Beispiel:

WIE FINANZIERT SICH DAS GANZE, WIE/WAS ARBEITEN DIE LEUTE HIER?

Das gemeinsame Projekt steht auf rechtlich abgesicherten und gleichberechtigten Füßen: Land und Infrastruktur des Ökodorfes gehören allen Bewohner*innen in Form der „**Siedlungsgenossenschaft Ökodorf e.G.**“. Jede*r hat eine Einlage von rund 13.000 Euro eingebracht, die bei Auszug wieder mitgenommen werden kann. Für Menschen, die das gar nicht realisieren können, haben sich stets auch solidarische Lösungen gefunden.

Für **die individuelle Lebensfinanzierung** ist jede*r Bewohner*in selbst verantwortlich.

Wir zahlen alle Tagessätze in unsere gemeinsame Haushaltskasse, aus der dann alle Lebensmittel sowie Haushalts- und Waschmittel bezahlt werden (Kinder zahlen keinen Beitrag für das Essen und die Nebenkosten, sie werden von allen Erwachsenen mitgetragen). Dabei wird angestrebt, dass jede*r den für sie bzw. ihn passenden Platz im Ganzen findet und auf solidarische Unterstützung bauen kann. So werden Neigungen zum Beruf gemacht oder neue berufliche Herausforderungen angenommen. Durch Schaffung von internen Arbeitsplätzen bzw. Firmen bleibt die Wertschöpfung größtenteils im Dorf. Die meisten Erwerbstätigen arbeiten in den dorfeigenen Organisationen und Betrieben (Kindergarten, Küche, Bildungs- und Gästebetrieb, Garten, Wald, Verwaltung, Laden, selbständige Betriebe uvm.). Einige verdienen zusätzlich Geld mit Seminaren, Beratung oder als Handwerker*innen außerhalb des Dorfes und ca. 15 Menschen arbeiten Vollzeit außerhalb.

Viele Arbeiten im Dorf werden **ehrenamtlich** gemacht. Zusätzlich zu den typischen Haushaltsdiensten kommen noch ca. 5 Stunden Mitarbeit pro Woche in Entscheidungsgremien oder anderen Arbeitsteams hinzu.



WIE WIRD MAN BEWOHNER*IN?

Um in Sieben Linden zu leben, ist eine **langsame Annäherung** und beidseitiges Interesse nötig. Sieben Linden ist eben nicht nur eine ökologische Siedlung, in der man sich gegebenenfalls aus dem Weg geht, wenn man sich nicht so gut versteht, sondern eine Gemeinschaft, die zusammen die Geschicke des Dorfes beschließt und auch schon ein ganz besonderes (Gemeinschafts-)gefühl miteinander pflegt. Ähnlich einer Partnerschaft – da möchte man auch nicht mit jeder/jedem zusammenleben.

Zunächst lernen Sie Sieben Linden in **Info-Wochenenden, in Seminaren und in Mitarbeitswochen** kennen. Wer ein Informationsseminar besucht hat, kann nun in einer **Intensivwoche** den Einblick in das Dorf und das Thema „Leben in Gemeinschaft“ vertiefen. Zu dem darauf folgenden **Gemeinschaftskurs** (zwei Wochen) braucht es schon gegenseitiges Einverständnis. Wenn dann immer noch beiderseitiges Interesse besteht, kann eine einjährige **Probezeit** beantragt werden. Die anschließende Aufnahme in die Genossenschaft und Bewohner*innenschaft erfolgt dann mit 2/3 Mehrheit der Genoss*innen.

WIE TREFFEN DIE SIEBEN LINDENER*INNEN ENTSCHEIDUNGEN?

Entscheidungen werden mit dem Wunsch gefällt, möglichst viele Bedürfnisse zu hören und einzubeziehen und dabei dennoch handlungsfähig zu bleiben. Sieben jährlich gewählte **Räte** (= Fachgremien) haben von der Gemeinschaft das Vertrauen erhalten, im Sinne des Ganzen über Themen wie z.B. Bauen, Verwaltung/Finanzen, Bildungsarbeit oder Lebensmittel zu entscheiden. Dazu arbeiten zahlreiche **Arbeitsgruppen** zu den verschiedensten Themen (Öffentlichkeitsarbeit, Waldarbeit, Gruppen zu aktuellen Themen, Garten, ...). Auf den monatlichen **Vollversammlungen** diskutieren wir Fragen, die alle betreffen und fassen dann möglichst einvernehmliche Beschlüsse mit 2/3 Mehrheit (mit Veto-Möglichkeit). Um den **Informationsfluss** im Gang zu halten, gibt es vielfältige Möglichkeiten: unser Mitteilungsbuch, Mitteilungen über E-Mails, Protokolle, Themenabende und – ganz wichtig – das persönliche Gespräch beim Mittagessen und anderswo.

Ende

So, nun sind unsere Erklärungen abgeschlossen und wir hoffen, es hat Ihnen gefallen!
Haben Sie einen tieferen Einblick von unserem Gemeinschaftsleben bekommen?

Besuchen Sie doch noch unseren Laden (falls er geöffnet hat) und nehmen sich ein paar in Sieben Linden hergestellte Köstlichkeiten, Kunsthandwerkliches oder Bücher mit. Die Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang am Laden.

Wer jetzt noch Lust auf einen **Ausflug ins Globolo** hat (ein runder Garten), kann dem Pfad direkt gegenüber zwischen Gästehaus und Kräutergarten folgen, bis zu dem bepflanzten Wandelgang mit den Jurten (im Sommer), einem Pizzaofen, einer Weidenkuppel und davor dem **Haus der Stille**. Sowohl das Globolo - der Heiterkeit, Stille und Gastfreundschaft gewidmet -, als auch das „Haus der Stille“ lädt Sie ein zur Meditation, Kontemplation, zum Genießen und Verweilen.

Bitte legen Sie diesen Hefter wieder zurück in den Kasten im Infopavillon. VIELEN DANK!

Gerne können Sie sich die Führung auf unserer Internetseite unter www.siebenlinden.org/downloads runterladen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und hoffen, Sie in einem unserer Seminare, Führungen oder beim monatlichen Sonntagscafé wieder zu treffen. Wenn Sie noch mehr über Sieben Linden erfahren wollen, empfehlen wir Ihnen unsere Website und das Buch „Öko Dorf Welt“ von Michael Würfel.

Einen wunderschönen Tag noch und alles Gute wünscht Ihnen das Öffentlichkeitsarbeits-Team der Sieben Lindener*innen



www.siebenlinden.org